

## **Grußwort vom Bundesausschuss Friedensratschlag**

Liebe Kämpferinnen und Kämpfer für Frieden, Abrüstung und Verhandlungen,  
liebe Delegierte und Gäste des DKP Parteitages

**Im Namen des Bundesausschuss Friedensratschlag wünsche ich eurem Parteitag konstruktive und erfolgreiche Diskussionen, besonders natürlich zur Frage Abrüstung, Frieden, Krieg**

Krieg zu führen ist ein Verbrechen. In ihm werden Menschen getötet und verletzt, ihrer Lebensperspektive beraubt, Infrastruktur zerstört, Städte unbewohnbar gemacht, die Umwelt vergiftet, die wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die Armut verschärft.

Der Bundesausschuss Friedensratschlag fordert:  
Die Waffen nieder  
Waffenstillstand - sofort  
Keine Waffenexporte aus Deutschland irgendwohin

Die Sanktionen und Waffenlieferungen der NATO-Staaten haben uns dem Ziel eines Friedens um keinen Schritt näher gebracht. Wir sagen nein zur Lieferung von Panzern und anderen Waffen. Sie eskalieren den Krieg weiter und verlängern ihn.

Je länger er dauert, desto mehr Menschen sterben, desto mehr droht das Risiko einer atomaren Auseinandersetzung.

Wir verlangen von der deutschen Regierung den Abzug der Atomwaffen aus Büchel sowie die sofortige Beendigung der Ausbildung ukrainischen Soldaten

Dass die Forderung nach sofortiger Beendigung des Krieges in der Ukraine heute auf geradezu wütenden Widerspruch der herrschenden Meinungsmacher:innen stößt, zeigt, wie gefährlich weit die Kriegslogik bereits fortgeschritten ist. Es ist dringend an der Zeit, aus der militärischen Logik und Rüstungsspirale auszubrechen,

Wir fordern die Beendigung des Krieges in der Ukraine. Wir verlangen von den Regierungen, besonders von der deutschen, eine diplomatische Offensiven für einen sofortigen Waffenstillstand, Verhandlungen und einen sofortigen Stopp der Waffenlieferungen überallhin, in allererster Linie in die Ukraine.

Wir sind an der Seite aller Menschen, die vom Kriegführen betroffen sind und an der Seite jener, die der Logik des Krieges widerstehen: Durch zivilen Widerstand, gewaltfreie Aktionen, Desertion oder Kriegsdienstverweigerung.

Wir verlangen von der Regierung, keine Doppelstandards beim Eintreten für die Einhaltung des Völkerrechts anzuwenden. Dies gilt zum Beispiel auch in Äthiopien, Myanmar, Jemen, Afghanistan und Syrien. Dies gilt in diesem Jahr, 75 Jahre nach der Vertreibung (Nakba) der Palästinenser:innen, besonders für die Menschen in Palästina, deren Rechte in UN-Resolutionen verbrieft sind.

Kriege und Aufrüstung dienen nicht dem Frieden, sie sind kontraproduktiv im Kampf gegen die Klimakrise. Sie verstärken die globalen Nahrungsmittelkrisen, treiben die Energie- und Lebensmittelpreise weltweit in die Höhe und treffen so besonders die Armen der südlichen Halbkugel, aber auch bei uns. Die geplante Aufrüstung der Bundeswehr mit jährlich bis zu 100 Milliarden Euro verschlingt Geld, das kommt den Profiteuren der Rüstungskonzerne zugute. Das Geld wird aber dringend für das Gesundheitssystem, Pflege, für Bildung, für Klimaschutzmaßnahmen und sozialen Wohnungsbau gebraucht.

Wir verlangen von unserer Regierung Abrüstung statt dieser wahnsinnigen Aufrüstung

Eine große Mehrheit im Bundestag nutzt den Krieg als Vorwand für ein gigantisches, seit langem geplantes Aufrüstungsprogramm, mit dem Deutschland einen der weltweit größten Rüstungsetats haben wird. Besonders die Anschaffung der atomwaffenfähigen Kampfflugzeuge erhöht die Gefahr eines nuklearen Krieges; diese ist derzeit höher als im Kalten Krieg. Deutschland fungiert als Drehscheibe bei der Verteilung von Waffen an die Ukraine und als Ausbildungsort für die ukrainischen Soldaten und wird damit immer stärker Kriegspartei.

Die Sanktionen gegen Russland haben den Charakter eines Wirtschaftskrieges angenommen und verstärken hier und weltweit Hunger und soziale Ungleichheit. Milliarden, die nun in Aufrüstung fließen und als Geschenke an Großkonzerne verteilt werden, müssen durch die Allgemeinheit getragen werden, vor allem von Arbeitnehmer:innen und ihren Familien, Rentner:innen, Erwerbslosen sowie Studierenden und Schüler:innen. Statt Durchhalteparolen und Sparappellen brauchen die Menschen Frieden und mehr soziale Gerechtigkeit.

Rechte Ideologien fördern Feindbilder, Konfrontation und Krieg, im Inneren schüren sie Hass und Gewalt. Deshalb stellen wir uns den menschenfeindlichen Umtrieben von AfD, der NPD, PEGIDA und der RECHTEN, von Identitären und Reichsbürgern und anderen rechten Ideologen entgegen!

Stopp der weiteren Aufrüstung der Bundeswehr, nein zum 2%-Ziel, Umwidmung des 100 Milliarden-Pakets in ein Investitionsprogramm für Jugend, Soziales, Umwelt, Pflege und Wohnungsbau!

Abrüsten statt Aufrüsten!

Die Waffen nieder!

Wir wollen in Harmonie mit allen Menschen auf unserem Planeten leben.

**Anne Rieger**

**Co-Sprecherin Bundesausschuss Friedensratschlag**

**6. März 2023**

# Cuba si

Solidarität ist die  
Zärtlichkeit der Völker

Cuba si • KLEINE ALEXANDERSTR. 28 • 10178 BERLIN

**Patrik Köbele**  
**Vorsitzender der Deutschen**  
**Kommunistischen Partei**

BERLIN, den 16.03.2023

## *Grußadresse von Cuba si an den 25. Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei*

Lieber Patrik, liebe Genossinnen und Genossen,

wir, die Mitstreiterinnen und Mitstreiter von Cuba si grüßen Euren Parteitag und wünschen Euch gute und erfolgreiche Beratungen.

Wir schätzen Eure Solidarität mit dem sozialistischen Kuba und Eure Aktivitäten dazu hoch ein. Den Kampf Eurer Genossinnen und Genossen vor allem auch gegen die schon über 60 Jahre währende US-Blockade erachten wir als einen sehr wichtigen Beitrag zur Stärkung Kubas. Ihr steht ungebrochen an der Seite der Kubanerinnen und Kubaner, die fest entschlossen ihre nationale Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen.

Uns ist sehr daran gelegen, die auf Freundschaft und Respekt beruhenden Beziehungen zwischen der DKP und Cuba si aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Die unverbrüchliche Solidarität mit dem sozialistischen Kuba eint uns. Auch sind zahlreiche unserer Mitstreiterinnen und Mitstreiter bei Euch in der Partei organisiert und aktiv.

Wir sind fest davon überzeugt, dass es uns nur gemeinsam gelingen kann, Kuba auf seinem sozialistischen Weg weiterhin wirkungsvoll zu unterstützen. Die kubanische Revolution benötigt mehr denn je internationale Solidarität und wir sollten unabhängig von unserer Parteizugehörigkeit dieser Verantwortung gerecht werden.

In diesem Sinn senden wir Euch herzliche und solidarische Grüße und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Für den Sprecherrat von Cuba si

  
Hellmut Naderer

Für das Koordinierungsbüro von Cuba si

  
AG in der Partei DIE LINKE  
Kleine Alexanderstr. 28  
Steffen Niese 10778 Berlin

Cuba si

AG in der Partei DIE LINKE  
Kleine Alexanderstr. 28  
D – 10178 Berlin  
www.cuba-si.org

Telefon: 030 - 24 009 455  
030 - 24 009 456  
Telefax: 030 - 24 009 250  
E-Mail: berlin@cuba-si.org

Berliner Sparkasse (BIC: BE LA DE BE)  
IBAN: DE06 1005 0000 0013 2222 10  
VWZ: Kuba muss überleben *oder*  
VWZ: Milch für Kubas Kinder

# DIDF

An DKP Parteivorstand und Delegierte,

Liebe Freunde und Freundinnen,

vielen herzlichen Dank für die Einladung!

Leider können wir aus zeitlichen Gründen nicht bei euch sein.

Wir wünschen euch eine erfolgreiche und kämpferische Jahreshauptversammlung. Gerade in diesen Zeiten ist es wichtiger denn je, gegen Krieg, Militarisierung, Rassismus und Armut die Kräfte zu bündeln und den Kampf von „unten“ aufzubauen. Die herrschende Klasse versucht mit allem Mittel, die Ausbeutung der Arbeitskraft zu steigern und für die Ausweitung ihrer Hegemonie feuert sie Kriege an. Nur eine organisierte Arbeiterklasse kann diesem Treiben ein Ende setzen.

Deswegen, schließen wir die Reihen und zusammen für eine bessere Welt!

Solidarische Grüße vom DIDF

Zeynep Sefariye Ekşi

DIDF Bundesgeschäftsführung

## 25. DKP-Parteitag // Grußwort Egon Krenz

Liebe Genossinnen und Genossen, lieber Freund Patrik,

für die Einladung zu Eurem Parteitag danke ich herzlich.

Ich bedauere sehr, dass wichtige persönliche Gründe mich hindern, Euer Gast zu sein. Wer mich aber kennt, weiß, dass ich gern bei Euch gewesen wäre. Ich bin mit der DKP seit ihrer Gründung eng verbunden. Ich erinnere mich auch der Besuche bei Euch und auch bei der SDAJ. Immer waren wir auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus in solidarischer Verbundenheit vereint.

Ich freue mich, dass Eure Partei auch in der Gegenwart solidarisch ist mit allen Kräften, die gegen Kapitalismus und Krieg kämpfen.

Ich wünsche Euch dabei Kraft und Erfolg.

Mit solidarischen Grüßen

Euer Genosse

Egon Krenz

## **Grußwort der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba**

zum 25. Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei

am 18./19.3.2023 in Gotha

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Namen des Bundesvorstandes der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba wünsche ich diesem Parteitag einen guten Verlauf. Mögen die engagierten und lebhaften Debatten, die die Diskussionskultur der DKP prägen, immer wieder konstruktiv zu einem geeinten und entschlossenen Handeln führen.

Wenn ich persönlich eines gelernt habe, in meiner solidarischen Verbundenheit zu Cuba seit dem Jahr 1991, so ist dies die große Bedeutung der Unidad, der Einheit, des geeinten Kampfes in der Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften in Cuba, wie auch um eine gerechtere und humanere Gesellschaft weltweit.

Die DKP stand gemeinsam mit unserer Freundschaftsgesellschaft stets aktiv an der Seite Cubas. Angesichts der sich rasant zuspitzenden Widersprüche in unserem eigenen Land gilt es, die hier notwendigen politischen Kämpfe auch weiterhin mit einer internationalistischen Haltung zu verbinden.

Die Gier des Kapitalismus in dem die US-Regierung nur die Speerspitze darstellt, greift Cuba und auch andere Länder, die sich diesem Diktat entziehen wollen, unablässig und mit allen Mitteln an. Der Stellvertreterkrieg, der von den NATO-Ländern in der Ukraine mit maßlosen Waffenlieferungen befeuert wird ist aktuell die bedrohlichste Ausprägung. Bei der Fülle an Herausforderungen, die sich für uns stellen, ist es so wichtig die richtigen Antworten zu finden und die Friedenspolitik genauso wie die Cubasolidarität mit den sozialen Kämpfen zu verbinden.

Die Lage in Cuba ist aktuell sehr schwierig. Zu der seit über 60 Jahren andauernde, ständig weiter verschärften Blockade der US-Regierung, der sich letztlich alle ihre Wirtschaftspartner beugen, kamen die Pandemie, die zwar durch enormen Einsatz und selbstentwickelte Impfstoffen besiegt werden konnte, aber die staatlichen Einnahmen durch den Tourismus zum Erliegen brachte. Verschiedene Unglücksfälle und der letzte Hurrikan um die Jahreswende vernichteten Treibstofflager, Anbauflächen und Ernten. Die cubanische Bevölkerung ist nach den beiden schwierigen letzten Jahren erschöpft und der Medienkrieg aus den USA findet dadurch manches offene Ohr, vor allem bei der Jugend.

Jede Geste der Solidarität, die die Insel erreicht hat und weiterhin erreichen wird, hilft nicht nur materiell durch die gesendeten Materialien und Spendengelder – es ist ein Zeichen, dass Cuba seinen Kampf nicht alleine führen muss, sondern auf Cubafreund:innen in aller Welt zählen kann.

Daher: Senden wir weiterhin Zeichen der Solidarität und Hoffnung nach Cuba! Die Existenz und Widerstandskraft Cubas ist auch für uns ein Zeichen, dass eine andere Gesellschaft möglich ist.

Also: Werbt für die Cuba Jugendkonferenz beim Festival der Jugend in diesem Jahr.

Anmeldungen zur 1.Mai Brigade sind noch bis Ende März, und zur Brigade José Martí schon jetzt möglich.

Seite an Seite für die Solidarität mit Cuba!

Es lebe die internationale Solidarität!

Es lebe Cuba! Viva Cuba!

## Verbandsvorstand

Freidenker  
Deutscher Freidenker-Verband • Postfach 600721 • 60337 Frankfurt a. Main

Deutscher Freidenker-Verband e.V.  
Vereinsregisternr.: 1702  
Amtsgericht Dortmund

Deutsche Kommunistische Partei  
Delegierte und Gäste des 25. Parteitages  
17.-19.03.2023 in Gotha

Vorsitzender  
Sebastian Bahlo

Postfach 600721  
60337 Frankfurt am Main

Tel.: 069-46 30 86 39

s.bahlo@freidenker.de  
www.freidenker.de

Bankverbindung:  
Stadtparkasse München  
Kto-Nr. 45107075

im März 2023

Liebe Freunde, Genossinnen und Genossen beim 25. Parteitag der DKP in Gotha,

mit der Lawine von Lügen und dummdreisten Phrasen, welche die NATO-Propagandisten seit dem Beginn der russischen Intervention in der Ukraine über uns geschickt haben, ist immerhin ein richtiges Wort ins allgemeine Bewußtsein gelangt: die von Bundeskanzler Scholz verkündete „Zeitenwende“. Denn als Zeitenwende muß man es in der Tat ansehen, daß die Russische Föderation nach dreißigjähriger fortschreitender geographischer Einkreisung, wirtschaftspolitischer Eindämmung, militärischen Provokationen einschließlich des acht Jahre währenden Abschlachtens der russischstämmigen Bevölkerung im Donezbecken die militärische Beantwortung der NATO-Aggression aufgenommen hat. Wir wissen, daß dieser Zeitenwende eine historische Notwendigkeit innewohnt. Die imperialistischen Räuber, deren Weltbeherrschung auf der jahrhundertelangen Ausplünderung der Menschheit beruht, müssen einer neuen Weltordnung weichen, die auf der souveränen Gleichheit aller Völker beruht. Präsident Putin hat die Gärung in den internationalen Beziehungen in Analogie zu Lenin charakterisiert: „Der Westen ist nicht in der Lage, die Menschheit im Alleingang zu führen, versucht es aber verzweifelt, und die meisten Völker der Welt wollen sich das nicht länger gefallen lassen. Das ist der Hauptwiderspruch der neuen Epoche. Um es mit den Worten eines Klassikers zu sagen, die Situation ist gewissermaßen revolutionär: die oben können nicht mehr, und die unten wollen nicht mehr.“

Bedingt durch die Gesetze des Imperialismus hat die Hauptfront des globalen Klassenkampfes die Gestalt eines Weltordnungskrieges auf noch kapitalistischer Grundlage angenommen. Doch wir haben keinen Zweifel, daß künftige Historiker einmal feststellen werden, daß die russische Oktoberrevolution und der chinesische Volksbefreiungskrieg, beide von kommunistischen Parteien angeführt, trotz allen Niederlagen, Rückschritten und Korrekturen das Fundament schufen, um China und Rußland zu den mächtigen Endgegnern des Imperialismus zu machen. In aller Klarheit erkannte Fidel Castro das schon 2014, als er schrieb, daß „Reaktionäre (...) sowohl Marx als auch Lenin als Theoretiker (...) bezeichnen, ohne zu berücksichtigen, daß deren Utopien Rußland und China inspirierten. Diese beiden Länder sind berufen, eine neue Welt anzuführen, die das Überleben der Menschheit ermöglichen würde, wenn der Imperialismus nicht vorher einen kriminellen Ausrottungskrieg entfesselt.“

Die Begleit- und Folgeerscheinungen in unserem Land, das dem NATO-Block angehört, auf wirtschaftlichem, politischem und geistigem Gebiet, tragen den Charakter einer extremen Zuspitzung. In der offenbar gewollten Deindustrialisierung, der Enteignung breiter Schichten, dem enthemmten Militarismus, der Unterordnung der deutschen Politik unter das US-Diktat, der Gleichschaltung der Medien samt Sperrung kritischer Medienangebote, der systematischen Verleumdung und Kriminalisierung von Kritik und Protest zeigen sich unverkennbar faschistische Tendenzen. Den Massen Orientierung im Abwehrkampf gegen diese Angriffe der Reaktion zu geben, ist als wesentlich antifaschistische Aufgabe zu begreifen. Ein scharfer Trennungsstrich zu jedem Pseudoantifaschismus, der das Volk im Kern für reaktionär hält, muß unbedingt gezogen werden.

Die Deutsche Kommunistische Partei besitzt trotz ihrer geringen Größe, und obwohl ihre Wählerschaft derzeit vernachlässigbar ist, eine unverzichtbare Bedeutung für die ideologische Rüstung der fortschrittlichen Kräfte. Denn ihre Aufgabe ist es, die Gegebenheiten des Klassenkampfes objektiv und wissenschaftlich zu analysieren, unbeeinflusst von Propaganda, Glaubensbekenntnissen und modischen Worthülsen, aber auch ohne in Dogmatismus und Denkfaulheit zu verfallen, und schließlich Opportunismus und Kapitulantentum nicht nur in ihren offen rechten Gestalten, sondern auch in ihren ultralinken Tarnkleidern zu entlarven. Die Ergebnisse wirken sich unvermeidlich auf das politische Bewußtsein der besten Köpfe in anderen fortschrittlichen Organisationen und Bewegungen aus.

Dies alles gibt Euch zu diesem Zeitpunkt eine schwere Verantwortung, den richtigen Weg für die kommenden Jahre festzulegen. Wir wünschen Euch dazu Mut und Entschlossenheit.

Mit herzlichen solidarischen Grüßen



Sebastian Bahlo  
Bundesvorsitzender  
Deutscher Freidenker-Verband e.V.

# **Kommunistische Arbeiterzeitung (KAZ)**

Werte Genossinnen und Genossen,

die Fraktion „Ausrichtung Kommunismus“ der Kommunistischen Arbeiterzeitung (KAZ) wünscht der DKP einen produktiven Parteitag, mit im Ergebnis klaren Orientierungen für die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen, die in immer schärferen Interessengegensatz zum in unserem Land herrschenden Monopolkapital geraten.

Wie ihr wisst, hat unsere Fraktion den Beschluss gefasst, die DKP zu unterstützen, in die DKP einzutreten und die kommunistische Partei, die wir so dringend brauchen, zu stärken. Etliche Genossinnen und Genossen aus unseren Reihen haben sich inzwischen bei euch organisiert.

Die erste Herausforderung durch den Ukraine- Krieg haben wir gemeinsam bestanden. Während andere Organisationen in der Auseinandersetzung zersetzt werden, hat die Partei sich deutlich gegen Äquidistanz zur Russischen Föderation positioniert und die Verantwortung des Imperialismus und der Nato hervorgehoben.

Wir haben die Leitanträge zum Parteitag zur Kenntnis genommen und uns auch in die Diskussion eingebracht. Wir würden uns sehr freuen, wenn auf der Grundlage dieser Anträge eine solidarische Debatte auf dem Parteitag stattfindet, mit guten Beschlüssen für die weitere Arbeit der Partei.

In jedem Falle freuen wir uns, auf die weitere kämpferische Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen, für unser nächstes Ziel, den Sozialismus.

Herzliche und kämpferische rote Grüße

i.A. der Fraktion

Hans

# **Grußwort Kommunistische Plattform / Partei Die Linke**

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir wünschen Euch einen erfolgreichen Parteitag. Es sind extrem schwere Zeiten, gerade auch für uns Kommunistinnen und Kommunisten. Wir haben immer gekämpft und wir werden auch jetzt nicht aufgeben.

In solidarischer Verbundenheit

Bundessprecherrat der Kommunistischen Plattform

# Marx-Engels-Stiftung (MES)

Gathe 55, 42107 Wuppertal

Wuppertal, der 11. März 2023

## Grußwort

### der Marx-Engels-Stiftung an die Delegierten und Gäste des DKP-Parteitags

Das Wichtigste ist der Frieden – diese Losung hat viele Parteitage der DKP seit der Neukonstituierung einer Kommunistischen Partei im Jahre 1968 geprägt. Sie ist heute aktueller denn je.

Wir sind uns sicher: Dauerhaften Frieden wird es genauso wie eine dauerhafte menschenwürdige Entwicklung auf diesem Planeten nur dann geben, wenn die Grundgedanken des Manifests der Kommunistischen Partei, das vor 175 Jahren in London erschienen ist, weitere Wirkung entfalten. Es bleibt bei der Erkenntnis von Rosa Luxemburg: Sozialismus oder Barbarei.

Die Marx-Engels-Stiftung hat das Ziel, Leben und Wirken der beiden Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus zu erforschen und für unsere Zeit fruchtbar werden zu lassen. Sie ist damit der natürliche Partner einer Partei, die sich in ihrem Programm dazu bekennt, auf der Grundlage der Arbeiten von Karl Marx und Friedrich Engels zu wirken.

Trotz der fortwirkenden Folgen unsere Niederlage von 1989 spüren wir ein wachsendes Interesse an diesen Arbeiten. Die Zahl unsere Mitglieder nimmt ebenso zu wie die Zahl unserer Veranstaltungen. Kämpfen wollen wir darum, daß künftig nur noch eine Kennziffer nach unten zeigt: das Durchschnittsalter der Teilnehmer dieser Veranstaltungen.

In diesem Sinne sind wir ungebrochen optimistisch nicht nur, was die weltweite Verbreitung der Ideen von Marx und Engels anbetrifft, sondern auch ungebrochen optimistisch hinsichtlich der Entwicklung in unserem Land. Es bleibt dabei: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als dass der Sozialismus um Deutschland einen Bogen macht.

In diesem Sinne wünschen wir Eurem Parteitag einen kämpferischen und optimistischen Verlauf!

Für den Vorstand der Marx-Engels-Stiftung:

*Dr. Manfred Sohn*

An die Delegierten  
des 25. Parteitages der DKP,  
Gotha, 17.-19. März 2023

Liebe Genossinnen und Genossen,

die DKP begeht ihren 25. Parteitag, mit dem sie stärker auf ihr Wirken in der Arbeiterklasse orientieren will, im thüringischen Gotha. Die Stadt und die Region sind mit der organisierten deutschen Arbeiterbewegung seit ihren Anfängen untrennbar verbunden, ja markieren wichtige Höhe- und Wendepunkte in dieser Geschichte. So steht der Name „Gotha“ als Synonym für den historischen Vereinigungskongress der „Eisenacher“ und „Lasalleaner“ zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, und es gelten die von Marx formulierten „Randglossen“ zum Programmentwurf als zweites programmatisches Dokument nach dem Manifest der Kommunistischen Partei.

Im Unterschied zur Situation des Aufschwungs der Arbeiterbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts leben wir in einer Zeit, in der die Schwäche der politischen Arbeiterbewegung uns nur allzu schmerzhaft bewusst ist. Diese Schwäche zu überwinden, heißt für jede neue Generation von Weltveränderern (w/m/d) auch, sich der eigenen Wurzeln zu vergewissern und sich das reichhaltige geschichtliche Erbe der eigenen Bewegung nutzbar zu machen.

So wie „Gotha“ für die Notwendigkeit der Einheit der Arbeiterbewegung als Voraussetzung für ihren politischen Erfolg steht, so folgerichtig haben sich vor nunmehr 60 Jahren mitten im „Kalten Krieg“ Kommunisten und Sozialdemokraten bei der Gründung der „Marxistischen Blätter“ von dem Gedanken leiten lassen, dass der Marxismus als Grundlage und Kompass für eine erfolgreiche Arbeiterpolitik unverzichtbar ist. So gilt im 60. Jahr unseres Bestehens mehr denn je und trotz aller Widrigkeiten unser Leitmotto: „**Marxismus für die A-Klasse**“.

Wir haben nie vergessen, für wen wir schreiben und was unsere weltanschaulichen Grundlagen sind und wessen politisches Erbe wir zu vermitteln haben. Unseren Anspruch umzusetzen, ist ein zutiefst praktisches Problem. Die Einheit von Theorie und Praxis ist dabei der beste Garant für Lebendigkeit und Zukunftsfähigkeit des Marxismus.

„Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme“, heißt es bei Marx in den erwähnten Randglossen. Und wer wollte bestreiten, dass wir noch viel zu wenige sind, dass es in der Tat viel, viel mehr braucht in den Kämpfen für Frieden, Völkerverständigung und ein gutes Leben für alle. Hier sind wir gut beraten, das Trennende hinter das Gemeinsame zu stellen. Denn nur durch die reale Bewegung schaffen wir Veränderung in den Verhältnissen - und in den Köpfen. Dies bleibt auch in Zukunft unser großes gemeinsames Ziel.

Viel Erfolg im Namen von Redaktion und Neue Impulse Verlag  
Raimund Ernst



Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin  
Tel.: +49 (0)30-24 00 93 38  
E-Mail: [info@netzwerk-cuba.de](mailto:info@netzwerk-cuba.de)  
Internet: [www.netzwerk-cuba.org](http://www.netzwerk-cuba.org)  
[www.facebook.com/RedCubaAlemania](https://www.facebook.com/RedCubaAlemania)  
DE28 4306 0967 1206 4415 00  
BIC: GENODEM1GLS

13. März 2023

## **Grußwort zum 25. DKP-Parteitag am 18./19.3.2023 in Gotha**

Das Netzwerk Cuba – Informationsbüro – e.V. wünscht Eurem Parteitag eine gute Debatte und Schwung für die kommenden Aktivitäten. Im Mittelpunkt stehen ja die zentralen Aufgaben in unserem Land: die sozialen Fragen und die Friedenspolitik. Außerdem das Nachdenken über die Volksrepublik China und ihre Rolle in der Welt.

Die DKP stand immer fest an der Seite Cubas, **unserem** zentralen Thema. Es gab immer die gemeinsam gelebte Solidarität mit dem sozialistischen Weg Cubas. Für unsere Arbeit bedeutet das ganz praktisch, dass die Solidaritätsbewegung mit Cuba immer in ihrer Vielfältigkeit sehr breit auf dem UZ-Pressfest vertreten war und ist. Auch mit unserer Jugendkonferenz, die wir zusammen mit der SDAJ organisiert haben, konnten wir einen Platz im UZ-Pressfest einnehmen. An vielen Orten werden weitere gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, oftmals auch mit Besuchern aus Cuba. Spendenaktionen, z. B. zugunsten des cubanischen Gesundheitswesens, wurden auch durch die DKP tatkräftig und finanziell unterstützt.

Die Lage in Cuba ist gegenwärtig äußerst prekär, in erster Linie wegen der mehr als 60jährigen Blockade der USA und der zahlreichen weiteren Sanktionsmaßnahmen, zusätzlich erschwert durch die Pandemie und die weltwirtschaftlichen Auswirkungen., Aktuell wird diese schwierige Situation verstärkt durch den Krieg in der Ukraine und natürlich durch die Subversion und feindseligen Kampagnen der USA und des Westens, um ein sozialistisches Alternativmodell zu zerstören und doch noch einen Regime-Change in Cuba zu erreichen.

Die cubanische Regierung unternimmt alle Anstrengungen, um die wirtschaftliche Situation zu stabilisieren und darüber hinaus den sozialistischen Weg weiterzuentwickeln, z. B. durch das im September 2022 mit einem Referendum verabschiedete sehr progressive Familiengesetz. Gegenwärtig findet der Prozess der Neuwahl der Nationalversammlung am 26. März 2023 statt, ein Prozess sehr unmittelbarer Demokratie, der hierzulande wenig verstanden und kaum zur Kenntnis genommen wird.

Es ist dringend notwendig, die politische und materielle Solidarität mit Cuba zu verstärken und zu verbreitern, zumal auch in Europa die Angriffe auf Cuba, z. B. im Europa-Parlament, aber auch im Deutschen Bundestag zunehmen. Mit dem von der europäischen Soli-Bewegung geplanten Tribunal im Herbst dieses Jahres sollen die Auswirkungen der jahrzehntelangen Blockade gegen Cuba öffentlichkeitswirksam verurteilt werden.

Wir wissen, dass wir uns immer auf Eure Unterstützung in der Solidarität mit Cuba verlassen können. Wir wünschen Euch, dass Ihr mit Eurem Parteitag gestärkt in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und Herausforderungen gehen werdet.

Hoch die internationale Solidarität !  
Viva Cuba !

Der Vorstand des Netzwerk Cuba

Rote Hilfe e.V. , Postfach 3255, 37022 Göttingen

**Rote Hilfe e.V. Bundesvorstand**

Postfach 3255

37022 Göttingen

Tel: 0551 / 770 800 8

Fax: 0551 / 770 800 9

[www.rote-hilfe.de](http://www.rote-hilfe.de)

[bundesvorstand@rote-hilfe.de](mailto:bundesvorstand@rote-hilfe.de)

Göttingen, 17. März 2023

## **Grußwort des Bundesvorstands der Roten Hilfe e. V. an die Delegierten des XXV. Parteitages der Deutschen Kommunistischen Partei**

Liebe Genoss\*innen der Deutschen Kommunistischen Partei,

vielen Dank für die Einladung zu einem Grußwort an diesem wichtigen Tag.

Wir wünschen eurem Parteitag einen erfolgreichen und kämpferischen Verlauf.

In diesen bewegten Zeiten, in denen der Klassegegner sich täglich anschickt, die erkämpften Errungenschaften der Arbeiter\*innenbewegung zunichte zu machen, braucht es mutige Diskussionen und Beschlüsse, um den Widerstand zu organisieren.

Widerstand gegen Inflation und Sozialabbau, Widerstand gegen die imperialistische Kriegstreiberei und Widerstand gegen die Repression und Gesetzesverschärfungen gehören aktuell zu den brennendsten Aufgaben.

Der 18. März ist seit langem ein wichtiger Tag. Der Tag der Pariser Commune, der dann zum Kampftag für unsere politischen Gefangenen wurde.

In diesem Jahr setzen wir zum 18. März, dem Kampftag für die Freiheit aller politischen Gefangenen, den Fokus auf „Schikanen im Knast und Widerstand dagegen“.

Weltweit werden linke Aktivist\*innen eingesperrt, weil sie sich den herrschenden kapitalistischen Zuständen widersetzen. Einmal in Haft, gibt es eine Vielzahl an Willkürmaßnahmen gegen unsere Gefangenen. Das Ziel ist überall das Gleiche: Sie sollen gequält, misshandelt und gebrochen werden, damit sie ihre politische Identität preisgeben und vom Kampf für menschenwürdige

Verhältnisse ablassen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die gefangenen Genoss\*innen von außen zu unterstützen und mit allen politischen Mitteln für ihre Freiheit zu kämpfen.

Politische Gefangene weltweit wehren sich seit vielen Jahrzehnten mit verschiedenen Formen von

Verweigerungen und organisieren unter schwersten Bedingungen Protestaktionen. Sie bekannt zu machen und für die Forderungen unserer Genoss\*innen im Knast einzustehen, ist der Grund für unsere jährlichen Aktionstage

Dies tun wir in der Hoffnung und dem Wissen, dass die Rote Hilfe gemeinsam mit vielen weiteren Solidaritätsinitiativen dazu beitragen können, den Kampf für die Freiheit aller politischen Gefangenen zu verstärken. Auch dafür brauchen wir eine starke kämpferische Kommunistische Partei, die gemeinsam mit uns und den sozialen Bewegungen gegen die Repression kämpft.

Wir alle wissen, dass es jederzeit alle Organisationen der linken und Arbeiter\*innenbewegung, linke Intellektuelle und Künstler\*innen treffen kann, wenn sie es wagen, sich zu widersetzen und öffentlich für eine alternative und solidarische Gesellschaft zu streiten.

Im bürgerlichen Diskurs hierzulande ist innenpolitisch die Klimagerechtigkeitsbewegung der aktuelle Hauptfeind. Sitzblockaden im Klimaschutz-Kontext können heute monatelange Präventivhaft bedeuten. Die Antwort auf diese Repressionswelle muss aktive Solidarität mit den Betroffenen sein.

Auch wer gegen Neonazis kämpft, wird unerbittlich verfolgt und möglicherweise für Jahre eingekerkert. Ob Jo, Dy und Findus in Stuttgart oder Lina in Leipzig – wir werden nicht aufhören, die sofortige Freilassung aller Antifaschist\*innen zu fordern.

Migrantische linke Aktivist\*innen aus der Türkei und Kurdistan werden weiterhin kriminalisiert und auch in der BRD zum Teil für Jahre inhaftiert. Zu eng ist die NATO-Partnerschaft zwischen der BRD und dem zunehmend faschistoiden Regime in Ankara, als dass hier eine Änderung zu erwarten wäre, wenn wir sie nicht erkämpfen.

Vergessen wir auch nicht die Langzeit-Gefangenen in den USA wie Leonard Peltier oder Mumia Abu-Jamal, die seit über 47 beziehungsweise 41 Jahren in Haft sind. Sie kämpfen ungebrochen weiter!

Und auch gerade im aktuellen Kriegsgeschrei der Ampel-Bundesregierung sei betont: Wir fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen in Russland und der Ukraine, die sich dem Krieg widersetzen, die für Solidarität und eine friedliche Lösung des Konflikts eintreten.

Wir sind solidarisch mit allen linken Friedensaktivist\*innen in der BRD, die im Zuge der aktuellen Gesetzesverschärfungen kriminalisiert werden. Die Herrschenden wollen Ruhe an der Heimatfront für Krieg und Aufrüstung, aber die werden sie nicht bekommen.

Also lasst uns zusammen kämpfen und gemeinsam gewinnen:

Nieder mit dem reaktionären Staatsumbau! Solidarität ist unsere stärkste Waffe im Kampf gegen ihre Repression! Freiheit für alle politischen Gefangenen! Hoch die internationale Solidarität!

Grußwort  
des RotFuchs-Fördervereins e. V.

An den 25. Parteitag der DKP

Gotha

Liebe Genossinnen und Genossen,

zu Eurem 25. Parteitag senden wir Euch herzliche Grüße und wünschen Euch viel Erfolg bei Eurer Arbeit.

Wir erleben gegenwärtig extrem zugespitzte Klassenkämpfe in der Welt und in der Bundesrepublik. Der Imperialismus hat faktisch einen Zweifrontenkrieg gegen Russland und die Volksrepublik China eröffnet. Er führt ihn nicht nur in der Ukraine, er nimmt mit dem größten Rüstungsetat der USA aller Zeiten, mit dem AUKUS-Pakt zur Weiterverbreitung militärischer Atomtechnologie an Australien Kurs auf einen großen Krieg. Er lässt die bewaffneten Konflikte in Westafrika, Libyen, Syrien und dem Jemen nicht zur Ruhe kommen. Der Imperialismus hat eine globale, eine epochale Krise herbeigeführt, die zu einem dritten Weltkrieg führen kann. Ihm geht es um eine Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisse zurück zur uneingeschränkten Vorherrschaft.

Zugleich und unmittelbar darin verflochten führt der deutsche Imperialismus einen Generalangriff gegen die deutsche Arbeiterklasse. Er erhöht den Ausbeutungsgrad durch Reallohnverluste in nie da gewesener Höhe. Armut frisst sich durch die Gesellschaft und nimmt vor allem unter Kindern und Jugendlichen dramatisch zu. Die Verleumdung von Kriegsgegnern in der etablierten Politik und in den Konzern- und Staatsmedien, die sich selbst gleichgeschaltet haben, grenzt an Mordhetze vergangener Zeiten.

Die Herrschenden sind sich der Stabilität ihrer Heimatfront und der gesamten Gesellschaftsordnung nicht sicher, ihre „Ordnung“ ist auf Sand gebaut. Unter diesen Verhältnissen wächst die Verantwortung von Kommunisten, Sozialisten, Linken und Vernünftigen, sich gegen den Kriegskurs zu stellen. Arbeiterbewegung und Friedensbewegung müssen zusammengeführt werden.

Wir wünschen Euch eine kämpferische und produktive Diskussion auf dem Parteitag. Die DKP wird in diesen Zeiten in besonderem Maß benötigt.

Mit herzlichen Grüßen

Arnold Schölzel

Vorsitzender des Rotfuchs-Fördervereins e. V.

## **Grußwort der SDAJ an den 25. DKP-Parteitag**

*„Wer die Welt verändern will, muss sie erkennen. Wer sich befreien will, braucht Genossinnen und Genossen. Wer Kraft entfalten will, muss sich organisieren. Wer ein freies menschliches Leben erringen, die Zukunft gewinnen will, muss kämpfen.“ - Che*

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir als SDAJ sind stolz darauf, dass wir euch, die DKP als Kampforganisation und als Partei des historischen Fortschritts an unserer Seite haben. Für uns ist klar: In fast allen Fragen können wir von der DKP lernen:

- Ob betriebliche Arbeit, konkret beispielsweise von euren Branchennetzwerken zu Gesundheit und Bildung oder von euren Erfahrungen in Tarifrunden und Diskussionen in Gewerkschaften
- Ob beim Wirken in demokratischen Bewegungen – die Bewegungen zu den Notstandsgesetzen, zum Irak-Krieg und zur Friedensbewegung haben wir selbst nur zu kleinen Teilen miterlebt
- Ob in der Bildungsarbeit, wo ihr über etliche Expertinnen und Experten über alle möglichen theoretischen Fragen verfügt, die uns in unserer Bildungsarbeit unterstützen
- Oder ob beim Auftreten als ehrliche und konsequente Kommunistin oder Kommunist im Umfeld

...um nur einige Beispiele zu nennen. Das alles sind Fragen, bei denen mindestens einzelne DKPler, wenn nicht ganze Kollektive, mehr Wissen, mehr Erfahrung haben als wir.

Das erleben auch junge SDAJler, die zur Partei kommen: Oft sind die MVen zwar im Vergleich zu den SDAJ-Gruppenabenden langsamer, manchmal würden sich junge Genossinnen und Genossen mehr Elan, mehr Aktionen oder mehr konzeptionelle Diskussionen wünschen. Aber was einem da an geballter Erfahrung gegenübersteht ist mehr als beeindruckend. Auf den Mitgliederversammlungen können wir Genossinnen und Genossen treffen, die in der Illegalität eingetreten sind, die die DKP mitgegründet haben, Genossinnen und Genossen, die Betriebsschließungen durch Streiks verhindert haben, Genossinnen und Genossen, die selbst in der DDR gelebt und gekämpft, die auf Lehrgängen in DDR und Sowjetunion gelernt haben. Von diesem immensen Erfahrungsschatz, den die Partei in sich vereint, können und müssen wir als junge Sozialistinnen und Sozialisten lernen.

Diese Erfahrungen sind auch jetzt gerade relevant für uns, wo wir innerhalb der letzten eineinhalb Jahre unsere ersten drei Betriebsgruppen seit mehr als 15 Jahren gegründet haben, zu denen ich morgen noch mehr erzählen möchte.

Die Versuche, Schul- und Betriebsgruppen zu gründen, sind Teil unseres Ziels, als Verband zu wachsen. Dieses Ziel ist – neben der Verbesserung unserer Arbeit an Schule und Betrieb – eins der zentralen Ziele, die wir uns auf dem letzten Bundeskongress gesetzt haben. Denn: Unsere Strukturen erlauben ein Wachstum, die politische Situation erfordert es. Aktuell setzen wir uns systematisch damit auseinander, warum es uns nicht gelingt, noch mehr Genossinnen und Genossen zu gewinnen, warum uns manche Genossinnen und Genossen wieder verlassen. Gute Erfahrungen machen wir zum Beispiel mit Teilung großer Gruppen wie der Gruppe Berlin in Nordost und Südwest, mit offenen Schülertreffen als

niedrigschwellige Angebote und mit offenem Auftreten als junge Sozialistinnen und Sozialisten im Umfeld, am Betrieb, in der Schule und Uni. Bei der Gründung neuer Gruppen freuen wir uns auch über eure Unterstützung – in vielen Städten, in denen es DKP-Gruppen gibt, gibt es noch keine SDAJ. In Göttingen ist uns nun eine Gruppengründung mit der Unterstützung der DKP gelungen, für diese Unterstützung sind wir – ebenso wie für die Unterstützung zahlreicher weiterer Gruppen und Bezirke – sehr dankbar. Und wir merken erste Erfolge: Bei unserer Zukunftspapier-Konferenz, die wir vor kurzem in Göttingen mit rund 120 Genossinnen und Genossen durchgeführt haben, haben sich fast doppelt so viele Leute angemeldet wie erwartet – wir mussten etlichen wieder absagen.

Mit der Zukunftspapier-Konferenz haben wir letztes Wochenende zugleich den großen Startschuss für die Überarbeitung unserer programmatischen Grundlage, dem Zukunftspapier, gegeben. Nächstes Jahr im März wollen wir auf dem Bundeskongress ein überarbeitetes Zukunftspapier beschließen. Einen Samstag lang haben wir uns zusätzlich zu den bereits veröffentlichten kollektiven Diskussionsbeiträgen aus den Gruppen mit Überarbeitungsbedarfen beschäftigt. Damit wollen wir den Vorschlag des Bundesvorstands für ein neues Zukunftspapier schon vor Versand des Antrags qualifizieren und möglichst viel von der kollektiven Schlauheit des Verbandes schon in die Erarbeitung des Antrags mitaufnehmen. Dabei ist völlig klar – und so halten wir es im Zukunftspapier fest – das in unserer programmatischen Grundlage formulierte Ziel, den Weg zum Sozialismus können wir nur gemeinsam, nur an der Seite, nur unter Führung der DKP gehen. Strategische Überlegungen reißen wir im ZuPa an, eine umfassende Strategie muss aber in der DKP diskutiert werden. Und dazu, sich in der DKP einzubringen, Mitglied zu werden, rufen wir unsere Genossinnen und Genossen auch in diesem Zusammenhang auf.

In der SDAJ gibt es aktuell von einigen Genossinnen und Genossen den Eindruck, dass beispielsweise die Diskussion zum Charakter der Volksrepublik China und zur Einschätzung des Ukraine-Kriegs noch nicht ausreichend geführt worden ist. Die Grundlagen der Diskussion, beispielsweise zum Sozialismusverständnis, und die wesentlichen Argumente seien nicht ausreichend bekannt, es habe zu wenig Möglichkeit für eine kollektive Diskussion gegeben. Das mag auch daran liegen, dass die Situation in den Parteigruppen vor Ort verschieden ist, dass nicht jede Gruppe eine umfassende kollektive Auseinandersetzung alleine leisten kann. Für uns ist es sehr wichtig, dass wir Lösungen finden, das Diskussionsbedürfnis der jungen Genossinnen und Genossen aufzufangen, damit sie einen Platz in dieser Partei finden und damit wir es schaffen, die Partei zu stärken, denn wir brauchen eine stärkere DKP. Diese Bedenken haben wir gegenüber dem Sekretariat schon vor längerer Zeit geäußert. Es ist gut, dass wir nun gemeinsam erste Ideen für weitere Diskussionsmöglichkeiten gefunden haben und wir hoffen, dass wir daran weiter anknüpfen können. Denn klar ist: Geführt werden können diese Diskussionen nur in der kommunistischen Partei dieses Landes, das geht nur mit euren Erfahrungen, eurem Wissen, mit euch als erfahrenen Genossinnen und Genossen aus der DKP.

In den letzten Monaten standen wir an vielen Orten gemeinsam auf der Straße – bei der Tarifrunde zur Post, bei den Protesten gegen die NATO-Kriegskonferenz in München, bei Initiativen und Bündnissen für Heizung, Brot und Frieden wie zum Beispiel Frankfurt und Berlin und in ein paar Wochen deutschlandweit bei den Ostermärschen. Als SDAJ wird unser Schwerpunkt auch jetzt nach unseren beiden Kampagnen im letzten Jahr „Wir wollen Frieden! Nein zur Aufrüstung!“ und „Preisstopp jetzt!“ weiterhin auf die Themen

Preissteigerungen und Frieden konzentrieren – zum Beispiel bei den gemeinsam mit euch geplanten Aktionen in Büchel. Daran wollen wir mit euch gemeinsam arbeiten und an die vielen guten Beispiele der Zusammenarbeit anknüpfen. Damit wollen wir auch den Übergang von SDAJ und DKP verbessern, denn hier schöpfen wir aus verschiedenen Gründen noch nicht alle Potenziale aus. Das wollen wir gemeinsam von zentraler Seite als SDAJ mit der DKP angehen. Es ist aber auch gut und wichtig, wenn sich SDAJ- wie DKP-Gruppen vor Ort dazu zusammensetzen und sich Gedanken dazu machen, wie dieser Übergang von SDAJ in DKP gut gelingen kann.

Als SDAJ haben wir uns auch neben dem Kampf gegen Preissteigerungen und für Frieden viel vorgenommen: Neben der ZuPa-Aktualisierung findet nach vier Jahren Corona-bedingter Pause vom 26. bis zum 29. Mai endlich wieder unser Festival der Jugend auf den Rheinwiesen in Köln statt – wir würden uns in der Pause über Spenden für dieses vollkommen selbstorganisierte Jugendcamp mit mehr als 1000 Teilnehmern freuen –, im Sommer werden wir mit über 50 Jugendlichen nach Kuba fahren und begleitet durch eine Solidaritätskampagne selbst ein sozialistisches Land erleben dürfen. Das Land, in dem das freie menschliche Leben verwirklicht ist, für das der eingangs zitierte Revolutionär Che Guevara gemeinsam mit seinen Kampfgefährten kämpfte und für dessen Erhalt und Entwicklung auch heute noch gekämpft werden muss, das unsere internationale Solidarität braucht. Wir freuen uns sehr, in all diesen Kämpfen die DKP an der Seite zu haben, die einzige Partei dieses Landes, die klar für Frieden, für die Jugend und für den Sozialismus eintritt. Denn wer sich befreien will, der braucht Genossinnen und Genossen, über verschiedene Altersgruppen hinweg, der muss gemeinsam kämpfen, und das tun SDAJ und DKP!

## Grußschreiben an DKP-Parteitag (Gotha)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

wir bedanken uns für die Einladung zu eurem Parteitag. Da wir gleichzeitig eine Sitzung unseres Leitungsgremiums haben, können wir euch nur diese Grußbotschaft übermitteln.

Euren Vorbereitungsunterlagen konnten wir entnehmen, dass der thematische Schwerpunkt des Parteitages auf der Debatte eines Sozialismus-Konzeptes liegt. Dazu können wir als strömungsübergreifende Organisation keinen Beitrag leisten.

Wir möchten euch aber versichern, dass das Engagement der Mitglieder der DKP in unserer antifaschistischen Bündnisorganisationen, ihre inhaltlichen und praktischen Beiträge für die gemeinsame Arbeit wertgeschätzt werden. Und wir vergessen auch nicht, wie seit der Gründung der VVN nach der Befreiung von Faschismus und Krieg Kommunistinnen und Kommunisten in den vergangenen Jahrzehnten Verantwortung für die gemeinsame Arbeit in der VVN und später der VVN-BdA übernommen haben. Den Jüngeren unter euch rufen wir dazu die Namen Kurt Bachmann, Esther Bejarano, Emil Carlebach, Ettie und Peter Gingold, Alfred Hausser oder Hilde und Karl Wagner in Erinnerung.

Sie verstanden antifaschistische Arbeit immer als breite Bündnisarbeit. Es ging immer darum, deutlich politischen Rechtsentwicklungen und dem Auftreten alter und neuer Nazis, ihren Ideologen und Ideologien entgegenzutreten.

Sie waren selber viele Jahrzehnte aktiv gegen die NPD und andere neonazistische Gruppen, heute würden sie sich an die Spitze der Bewegung gegen den Vormarsch der faschistischen AfD und anderer rechter Ideologen stellen.

Wenn wir in den heutigen politischen Bewegungen immer wieder betonen, „die Tür nach rechts bleibt zu“, dann ist das auch eine Erfahrung, die wir unseren verdienten Mitgliedern der Zeitzeugen-Generation verdanken.

Sie haben uns gelehrt, dass das Handeln gegen die Speerspitze der extremen Rechten, die – wie die AfD – sichtbar als parlamentarischer Arm der PEGIDA-Bewegung und der gewalttätigen Neonazis auftritt, das gemeinsame Anliegen aller Antifaschistinnen und Antifaschisten sein muss. Dazu gehören Gewerkschaften, gesellschaftliche Initiativen, Organisationen und Parteien. Und dabei ist es aus unserer Sicht völlig egal, ob jemand in dieser Auseinandersetzung die Überwindung der kapitalistischen Ordnung als zwingend ansieht oder seine antifaschistische Gesinnung humanistisch begründet.

In diesem Sinne wünschen wir uns eine Vertiefung der aktionsmäßigen Zusammenarbeit mit der DKP und ihren Mitgliedern. Denn damit schieben wir auch einer gesellschaftlichen Rechtsentwicklung, die gleichermaßen von den Regierenden vorangetrieben wird, politische Riegel vor.

Denn unser gemeinsames Vermächtnis ist und bleibt der „Schwur von Buchenwald“: Wir treten ein für die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln und die Schaffung einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit.

Florian Gutsche  
Bundesvorsitzender